

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 1

Illustration: Aus der guten alten Zeit : "Kunigunde mach doch uuf!"
Autor: Fischer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wahren Sensationen!

Was interessierte den Schweizer 1959 am meisten?
Castros Revolte?
Die Mondrakete?
Der TCS?
Die Amtseinssetzung von de Gaulle?
Die Hochzeit in Tokio?
Was?
Nun, bestimmt die Mondrakete.
Dann der TCS.
Dann die diversen Hochzeiten.
Dann das Strip-tease-Verbot in Genf.
Dann die Einführung des Frauenstimmrechts im Kanton Waadt.
Dann die Wahl der vier neuen Bundesräte.
Dann der Ueberfall auf eine Zürcher Bank durch Mister Hume oder Brown.
Dann ...
Nein, es interessierte ihn dies alles nicht am stärksten.

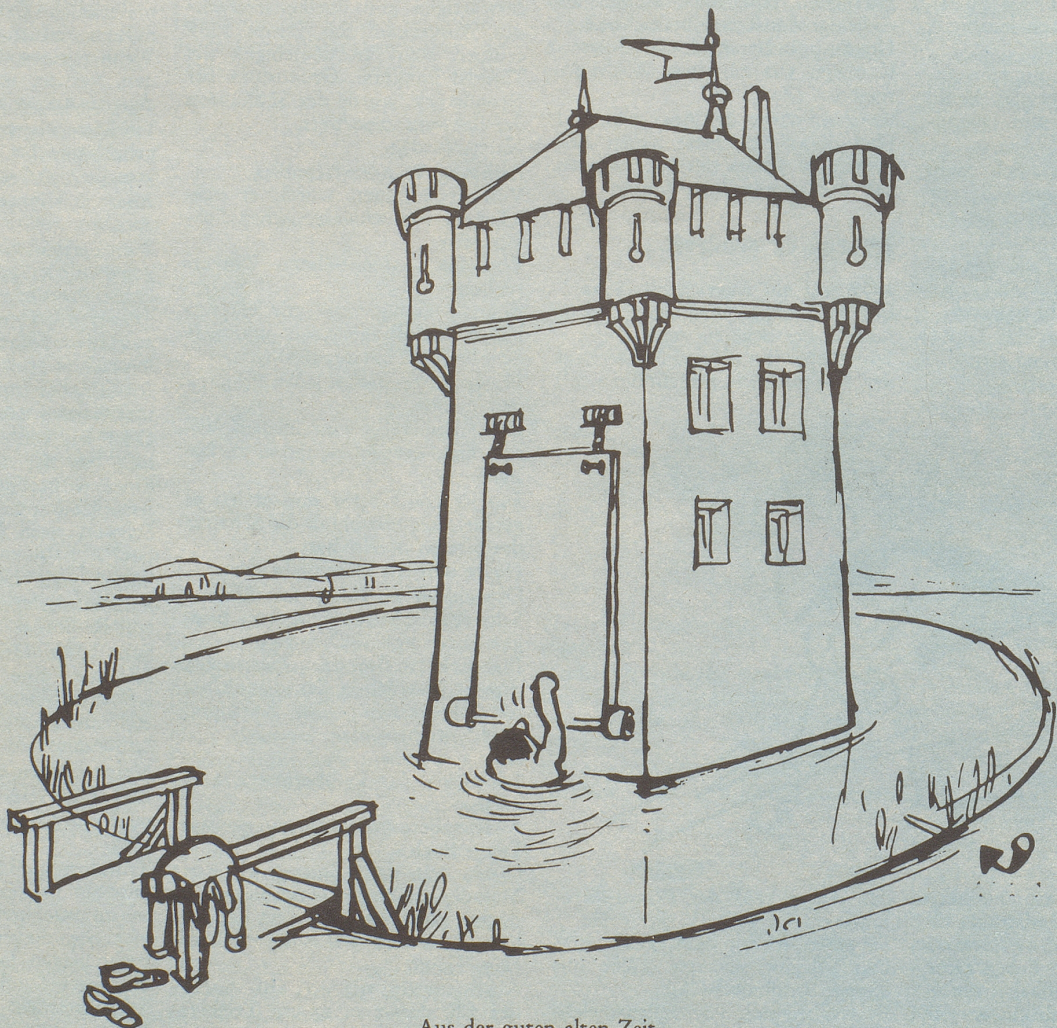
Wirklich interessiert hat ihn die Qualität seiner Röschti.
Wirklich interessiert hat ihn die neue Italiener-Beiz im Kreis vier.
Wirklich interessiert hat ihn der Stand seines Bankkontos.
Und das Zeugnis seiner Kinder.
Und seine Braut.
Und ...
Privates hat ihn am meisten interessiert.
Sehen Sie, und dafür bin ich!
Mehr als alle Ereignisse der Welt soll jeden von uns immer sein kleiner Alltag interessieren.
Seine beschränkte Welt.
Meine Damen und Herren!
Ich weiß, das klingt furchtbar spießig.
Entsetzlich schildbürgerhaft.
Es zeugt auch von Sturheit, Enge des Horizontes und geistiger Scheuklappen-Mentalität.
Und trotzdem: ich ziehe die Ueberwertung der privaten Weltreig-

nisse der Ueberschätzung unpersönlicher Weltsensationen vor.
Ich habe meinen Grund dafür.
Nur wer diejenigen, die ihm am nächsten sind, wirklich liebt, kann seine Nächsten wirklich lieben.
Nur wer das Leid der Nähe kennt, kann dasjenige der Weite noch ahnen.
Nur wer in seinem engen Kreise liebt und leidet, kann die Welt lieben und mit der Erde leiden.
Nur wer in seinem beschränkten Lebensraum Angst zu haben versteht, kann für die Erde bangen.
Wissen Sie, man verlangt von uns immer ein bißchen viel.
Man verlangt, daß wir die Welt verstehen. Aber die ist groß und weit und unfäßlich.
Es ist doch schon etwas, wenn wir uns bei uns verstehen.
Es ist ein Anfang.
Es ist der Beginn der einzig fruchtbaren Ketten-Reaktion: derjenigen

der Liebe, des Verständnisses und der Achtung.
Predige ich?
Ja?
Ich wollte es nicht! Doch, meine Damen und Herren, hier an der Bahre des vergangenen Jahres kann Sentimentalität aufkeimen!

Lassen Sie mich die seltene Gelegenheit, gerührt zu sein, nicht ungenutzt verstreichen. Lassen Sie mich sagen, daß ich dem Schönen des toten Jahres eine Träne nachweine und lassen Sie mich meinen notwendigerweisesprunghaften Nekrolog umflorten Blickes beenden mit dem Satz: Das Neue möge besser sein.

Oder noch besser: Wir alle möchten im Neuen ein bißchen besser sein! Und zwar hier, an unserem kleinen Platz, wo es ... pardon: An dem man es gegenseitig so wohlthuend notiert ...



Aus der guten alten Zeit

«Kunigunde mach doch uuf!»